

Spatial Planning in Austria

The case of Styria and Graz

Austria – 9 different spatial planning laws

In Austria, spatial planning lies in the responsibility of the 9 federal states, thus the municipalities play an important role.

The Austrian Conference on Spatial Planning (ÖROK) provides a cross-state platform under the patronage of the Federal Chancellor, which also oversees coordination with the agendas of the European Union.

Structure of the Austrian Spatial Planning on a National level:

Austrian Spatial Development Concept (ÖREK)

Federal States: spatial planning programmes/concepts/development programmes, regional spatial planning, sectoral programmes – guidance and control function

Municipal level: Municipal development concepts (Stadtentwicklungskonzept and Örtliches Entwicklungskonzept), zoning plan, development plan, but also implementation of Local Agenda 21

Styria

„This law understands land use planning as the systematic, forward-looking design of an area in pursuance of ensuring sustainable, best-possible usage and safeguarding the living environment in the interest of the common good. As such, natural surroundings, environmental protection requirements as well as the economic, social, health, and cultural needs of the population, and the unimpeded development of the community's identity are to be taken into account in the context of existing structural conditions. “

Styrian Land Use Planning Law StROG 1974

What are the legal instruments to shape the city?

RÄUMLICHER MASSSTAB

RÄUMLICHE ELEMENTE

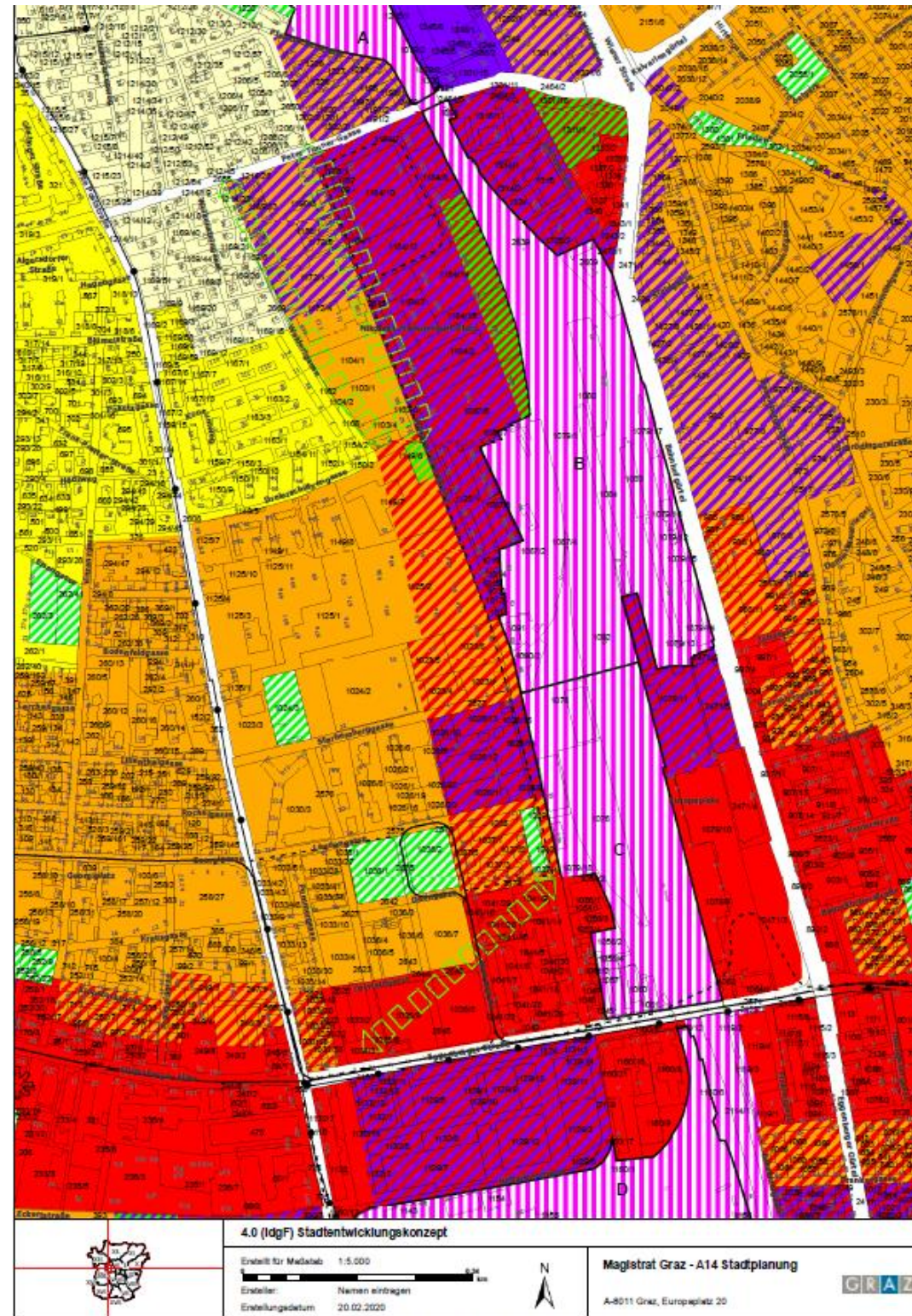
VORHANDENE INSTRUMENTE

MÖGLICHE, ALTERNATIVE INSTRUMENTE

STEIRISCHER ZENTRALRAUM (REGION)	GRAZ (KOMMUNE)	SC GRAZ WEST (ZIELGEBIET)	REININGHAUS / MY SMART CITY GRAZ (STADTENTWICKLUNGSGEBIET)	QUARTIER/BAUFELD	PARZELLE	GEBÄUDE
	<ul style="list-style-type: none"> x Bestand (Gebiete+ Bebauung) x Zielgebiete x Infrastrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> x Bestand (Grundstück + Gebäude) x Stadtteilentwicklungsgebiete x Infrastrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> x Quartiere x Infrastrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> x Parzellen + Gebäude x Infrastrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> x Gebäude x Infrastrukturen x Gebäudeerschließung 	<ul style="list-style-type: none"> x Nutzung x EG Zone x Gebäudeins
<ul style="list-style-type: none"> x Klima und Energie Strategie Steiermark 2030 x ROG 	<ul style="list-style-type: none"> x ROG x STEK x FK x SAPRO 	<ul style="list-style-type: none"> x STEK x FLÄWI x BBD VERORD. STMK x Stellplatzverordnung 	<ul style="list-style-type: none"> x Rahmenplan x FLÄWI (Aufschließungserford.) 	<ul style="list-style-type: none"> x Wettbewerbe x Koop. Verfahren x Bebauungsplan x Wettbewerb Öff. Raum 	<ul style="list-style-type: none"> x Einreichplan x evtl. Bebauungsplan x Baugenehmigung 	<ul style="list-style-type: none"> x Bauausführung
	<ul style="list-style-type: none"> x Fachkonzepte 			<ul style="list-style-type: none"> x Städteb. Verträge 		

**Urban development concept
(Stadtentwicklungskonzept):**

Identification of long-term, coordinated development objectives for several years (Steiermark 15 years).



Urban development concept, Source: [geodaten.graz.at, https://www.graz.at/cms/beitrag/10311031/8115447/Online_Karte_Stadtentwicklungskonzept.html](https://www.graz.at/cms/beitrag/10311031/8115447/Online_Karte_Stadtentwicklungskonzept.html)
28.05.21

Vorrangzonen für die Siedlungsentwicklung

Zentrengliederung §6

überörtlicher Siedlungsschwerpunkt / Bezirks- und Stadtteilzentrum

Örtlicher Siedlungsschwerpunkt

Touristischer Siedlungsschwerpunkt

Gebiete mit baulicher Entwicklung

Bereiche mit einer Funktion / Bestand

Stadtzentrum / Bezirks- u. Stadtteilzentrum §10, §11

Überörtlich bedeutsame Einrichtung §12

- LKH Landeskrankenhaus
- LNKH .. Landesnervenzentrum
- WiKa.... Wirtschaftskammer
- HoU Hochschule, Universität
- UKH.... Unfallkrankenhaus
- Kra Krankenhaus
- Messe. Messe, Kongress Graz

Wohngebiet hoher Dichte §13

Wohngebiet mittlerer Dichte §14

Wohngebiet geringer Dichte §15

Industrie, Gewerbe §16

Einkaufszentren §17

Bereiche mit einer Funktion / Potential

Wohngebiet hoher Dichte / Potential

Tourismus, Ferienwohnen

Wohngebiet mittlerer Dichte / Potential

Wohngebiet geringer Dichte / Potential

Sonderfläche / Potential

Industrie, Gewerbe / Potential

Entwicklungspotential mit besonderer Bedingung §25

Bereiche mit zwei Funktionen / Bestand

Innerstädtisches Wohn- und Mischgebiet §18

Wohnen mittlerer Dichte / Zentrum

Wohnen hoher Dichte / Zentrum

Gewerbe und Mischgebiet §19

Industrie, Gewerbe / Wohnen hoher Dichte

Industrie, Gewerbe / Wohnen mittlerer Dichte

Industrie, Gewerbe / Wohnen geringer Dichte

Gewerbe und Zentrum §20

Industrie, Gewerbe / Zentrum

Überlagerungen Einkaufszentren §21

Wohnen hoher Dichte / Einkaufszentrum

Wohnen mittlerer Dichte / Einkaufszentrum

Industrie, Gewerbe / Einkaufszentrum

Überlagerungen Eignungszone / andere Funktionen §22

Freizeit, Sport, Ökologie / Wohnen mittlerer Dichte

Überlagerungen Bahn §23

Bahn mit nachfolgender Funktion

Entwicklungsgrenzen §9

naturräumlich absolut

naturräumlich relativ

siedlungspolitisch absolut

siedlungspolitisch relativ

Festlegungen im eigenen Wirkungsbereich

Freihaltezone §7 (3)

Eignungszone §7
Freizeit, Sport, Ökologie

Grüngürtel §8

Grünverbindung

Ersichtlichmachungen

Vorrangzonen gem. REPRO G-GU

Grünzone gem. REPRO §5 (2)

Landwirtschaftliche Vorrangzone gem. REPRO §5 (5)

Vorrangzone für Industrie und Gewerbe gem. REPRO §5 (6)

Wasserwirtschaftliche Vorrangzone: siehe Deckplan 1

Verkehrsinfrastruktur

Bahn

Straßenbahn

Straßenbahn-Projekt

Sonstige

Wald §7(2)

Bauliche Entwicklung der Nachbargemeinden

Bezirksgrenzen

Stadtgrenze

Gefährdungsbereich

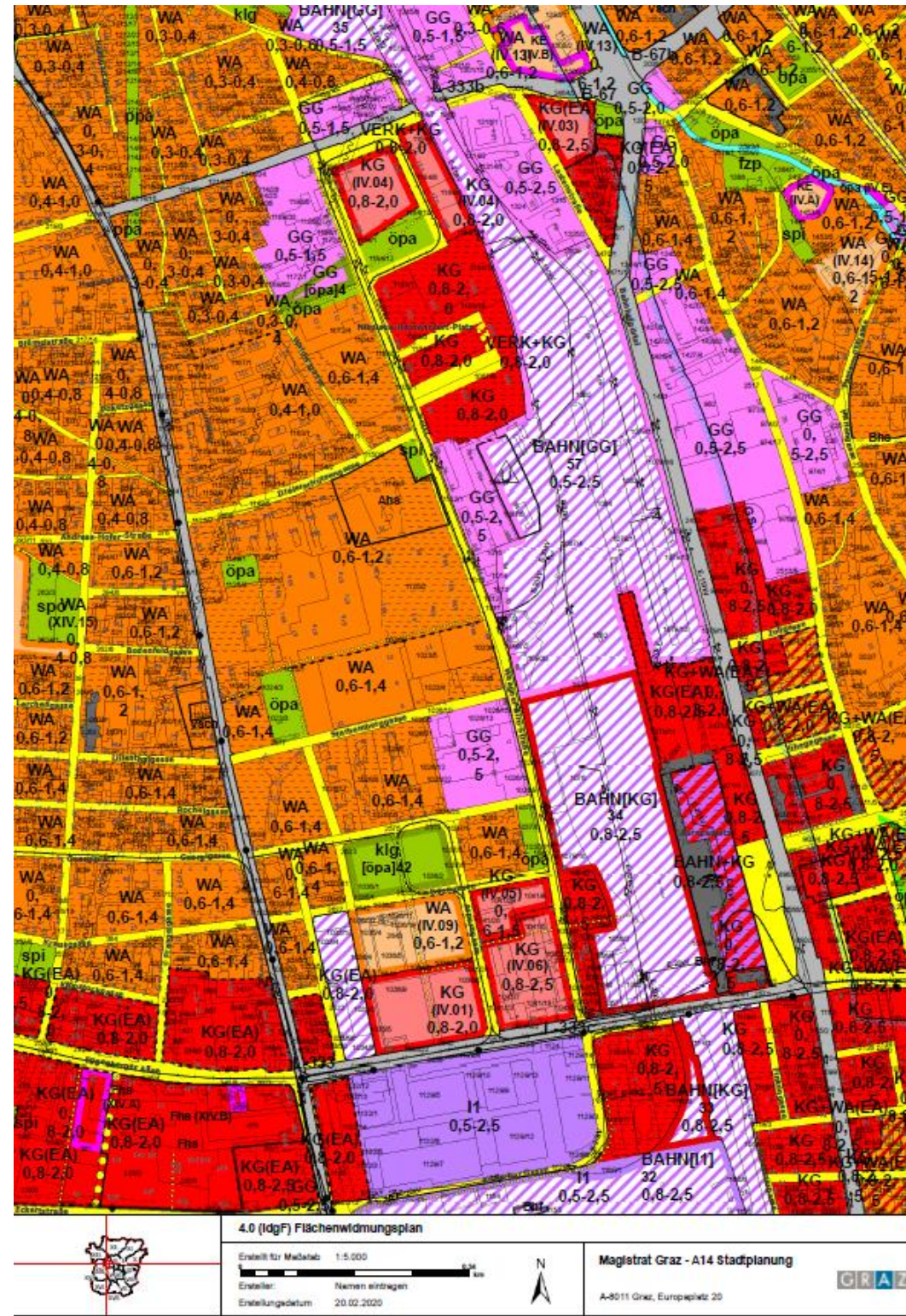
Fluglärm T 60dB

Geruchsemitent

Land use plan (Flächenwidmungsplan):

Medium-term functional division of the municipal area (Steiermark 10 years).

* As the legislation on local spatial planning and the related zoning plans in Austria is the responsibility of the “land”, there are nine different spatial planning laws, each with different provisions regarding the contents and presentation of the plans including the wording of the ordinances.



Land use plan, Source: geodaten.graz.at, https://www.graz.at/cms/beitrag/10295892/8115447/Online_Karte_Flaechenwidmungsplan.html

BAULAND §30

	Reines Wohngebiet
	Allgemeines Wohngebiet
	Dorfgebiet
	Kerngebiet
	Kerngebiet mit Einkaufszentrenausschluss
	Einkaufszentrum 1
	Einkaufszentrum 2
	Kurgebiet
	Erholungsgebiet
	Nutzungsüberlagerung Kerngebiet mit allgemeinen Wohngebiet
	Nutzungsüberlagerung Kerngebiet mit allgemeinen Wohngebiet und Einkaufszentrenausschluss
	Verkehrsfläche mit Baulandüberlagerung
	Verkehrsfläche mit Baulandüberlagerung
	Nutzungsüberlagerung Bahn mit Kerngebiet
	Nutzungsüberlagerung Kerngebiet mit Gewerbegebiet und Einkaufszentrenausschluss
	Nutzungsüberlagerung Bahn mit Gewerbegebiet
	Gewerbegebiet
	Industrie- und Gewerbegebiet 1
	Nutzungsüberlagerung Einkaufszentren2 mit Gewerbegebiet
	zeitliche Nachfolgenutzung (zB. WA als Folgenutzung)
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung öpa = Öffentliche Parkanlage
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung bad = Badeanlage
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung hwr = Hochwasserrückhalteanlage
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung klg = Kleingarten
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung nep = Naturerlebnispark
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung spi = Spielzwecke

	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung spo = Sportzwecke
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung fhs = Fachhochschule
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung Kra = Krankenhaus
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung wva = Wasserversorgungsanlage
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung Uni = Universität
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung Verk = Verkehrsfläche
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung P&R = Park & Ride
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung KE = Kommunale Einrichtung
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung NVK = Nahverkehrsknoten
	Vorbehaltsfläche mit Vorbehaltsfestlegung INFR = Infrastruktur
	Aufschliessungsgebiet (Bezirk mit fortlaufender Nummer)
	Freihaltegebiet
	Sanierungsgebiet Lärm
	Sanierungsgebiet Seveso
	unterschiedliche Bebauungsdichte
	mindest- und höchstzulässige Bebauungsdichte

Freiland §33

	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
	Auffüllungsgebiet
	Erwerbsgärtnerei
	Schiessstätte
	Öffentliche Parkanlage
	Spielzwecke
	Friedhof
	Kleingarten
	Hochwasserrückhalteanlage
	Sportzwecke
	Sportzentrum
	Badeanlage
	Golfplatz

	Reitsport
	Camping
	Landwirtschaftliche Fachschule
	Gewässeraufsicht
	Botanischer Garten
	Naturerlebnispark
	Freizeitpark / Freizeitzentrum
	Private Parkanlage
	Energieerzeugungs- und Versorgungsanlage
	Abfallbehandlungsanlage
	Wasserversorgungsanlage
	Abwasserbeseitigungs- und Reinigungsanlage

Verkehrsflächen §

	Verkehrsfläche
	Parkplatz / Parkhaus
	Abstellfläche (Parkplatz, P&R)
	Verkehrsfläche ungefähre Lage (außerh. der PZVO)
	Geh- und Radweg ungefähre Lage (außerh. der PZVO)

Verorgungsanlage von überörtlicher Bedeutung

	Pumpstation
	Hochbehälter
	Wasserkraftwerk
	Pumpstation
	Reduzierstation
	Sende- und Empfangsanlage
	Umspannwerk
	Forschungsreaktor
	Hubschrauberlaufpunkt
	Tierhaltungsbetrieb unter G=20
	Belästigungsbereich
	Geruchsschwellenabstand

II ERSICHTLICHMACHUNGEN

	Archeologische Bodenfundstätte
	Denkmalgeschütztes Gebäude/Bauwerk
	Denkmalgeschütztes Objekt
	Naturdenkmal
	Altstadtschutzzone

	Militärische Anlage, Kaserne, Truppenübungsplatz
	Schloßbergbahn
	Strassenbahn
	Mindestabstand zu Bergbaugebieten
	Sicherheitszone um einen Flughafen
	Richtfunkstrecke
	Sicherheitsabstand zu Seveso Betrieben
	Baubeschränkungszone um eine Funkanlage
	Rohrleitung Gashochdruckleitung
	Rohrleitung Fernwärmetransportleitung
	Fernheizwerk
	Altstoffsammelzentrum
	Altlastenverdachtsfläche, Altablagerung
	Hochspannungserdkabel
	Hochspannungsfreileitung
	Rote Gefahrenzone lt. WLV
	Gelbe Gefahrenzone lt. WLV
	Brauner Hinweisbereich lt. WLV, Rutschung, Steinschlag, Vernässung
	Grundwasserschongebiet (1-4)
	Grundwasserschutzgebiet (1-4)
	Brunnenschutzgebiet (1-2)
	Heilquellenschutzgebiet (Tobelbad)
	Landschaftsschutzgebiet
	Europaschutzgebiet
	Geschützter Landschaftsteil
	Naturschutzgebiet
	Eisenbahnfläche
	Bundesautobahn
	Bundesstraße
	Landesstraße
	Eisenbahn Projekt
	Landesstrassenprojekt
	Tunnel (außerh. der PZVO)
	Unterflurtrasse (außerh. der PZVO)
	Öffentliche und private Gewässer
	Gerinne
	Uferfreihaltstreifen auf Basis terrestrischer Aufnahme (außerh. der PZVO)
	Wald

IV GRENZEN

	Katastralgemeindegrenze
	Gemeindegrenze
	Bauland Umlandgemeinden

Development plan (Bebauungsplan):

It determines how each plot of land within the building land may be built on. In particular, the permissible density, construction heights and construction lines as well as the course and width of the traffic areas are laid down.



04.19.1 BEBAUUNGSPLAN

"WAAGNER BIRO STRASSE - PETER TUNNER GASSE"

A14 - 043694/2014

Abgrenzung des Gültigkeitsbereiches

INHALT DES 4.0 FLÄCHENWIDMUNGSPLANES DER LHST GRAZ

KG (V.24)	Aufschließungsgebiet - Kerngebiet
KG	Kerngebiet
0,8 - 2,0	Mindest- und Maximalwert der Bebauungsdichte
—	Grenze zwischen unterschiedlichen Baulandkategorien

INHALT DES BEBAUUNGSPLANES GEM. STROG 2010 §40 §41

<ul style="list-style-type: none"> Baufuchtlinie (BFL) Baugrenzlinie (BGL) Grenze unterschiedlicher Höhenzonen mögliche Teilungslinie (Bauplätze) Durchgangssichte mind. 4,50m BG GH: 32,50m Ges.H. 60,00m P Keine freien PKW-Abstellplätze zulässig Gehweg (Servitut) Lärmschutzwand 	Bebauung
<ul style="list-style-type: none"> Straßenfluchtlinie Zu- und Abfahrt (ungefähre Lage) Überplattung (Durchgangssichte mind. 6,00m) (G) Gemeindestraße (V) Verkehrsfläche 	Verkehrsflächen
<ul style="list-style-type: none"> Freifläche Neue Laubbaumpflanzung, mittelkronig (2.Ordnung, ungefähre Standorte) 	Freiflächen

DARSTELLUNG DER BESTANDSOBJEKTE

Zs	Gebäudebestand (Kataster) mit Hausnummer
Zs	Gebäudebestand (Luftbildauswertung)

DARSTELLUNG DER BESTANDSBÄUME

(Kronendurchmesser bzw. Umrisse aus Luftbildauswertung)

○	Baum bzw. Baumgruppen innerhalb des Planungsgebietes
○	Baum bzw. Baumgruppen außerhalb des Planungsgebietes

STÄDTEBAULICHE KENNGRÖSSEN

Fläche des Planungsgebietes ca. 76.443 m²

Maßstab: 1:1 000

04.19.1 BEBAUUNGSPLAN

"WAAGNER BIRO STRASSE - PETER TUNNER GASSE"

A14 - 043694/2014

DATUM: Dezember 2015/Oktober 2018

Inhaltliche Bearbeitung: Mag. Oliver KONRAD, DI Michael MAYER

Digitale Bearbeitung: Ing. Alexander REISENHOFER

Digitale Bearbeitung: Armin LANG

ANHÖRUNG VON 19.10.2018 BIS 02.11.2018

BESCHLUSS DES GEMEINDERATES VOM:




RECHTSWIRKSAM AB:

PLANVORLAGE (Kataster und Luftbildauswertung): Stadtvermessungsamt

FÜR DEN GEMEINDERAT:

DI Bernhard INNINGER

Development plan, Source: graz.at
28.05.21

<p>Baufuchtlinie:</p>	<p>Linie, in die straßenseitig eine Hauptflucht oder Kante eines Bauwerkes zu stellen ist (auch geschoßweise festlegbar).</p>	
<p>Baugrenzlinie:</p>	<p>Linie, die durch oberirdische Teile von Gebäuden nicht überschritten werden darf; für Nebengebäude können Ausnahmen festgelegt werden (geschoßweise festlegbar).</p>	
<p>Straßenflucht-Linie:</p>	<p>Grenze bestehender oder künftiger öffentlicher Verkehrsflächen (Fahrbahnen, öff. Parkplätze, Gehsteige, Straßenbegleitgrün, Verkehrsanlagen und –einrichtungen).</p>	
<p>Bebauungsdichte:</p>	<p>Verhältnis aus Summe der oberirdischen Geschoßflächen bezogen auf die Netto-Grundstücksfläche (Mindest-/Höchstwert).</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;">0,2 – 0,7</div>
<p>Bebauungsgrad:</p>	<p>überbaute Fläche (Projektion des Gebäudes) bezogen auf die Netto-Grundstücksfläche (Maximalwert).</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;">max. 0,4</div>

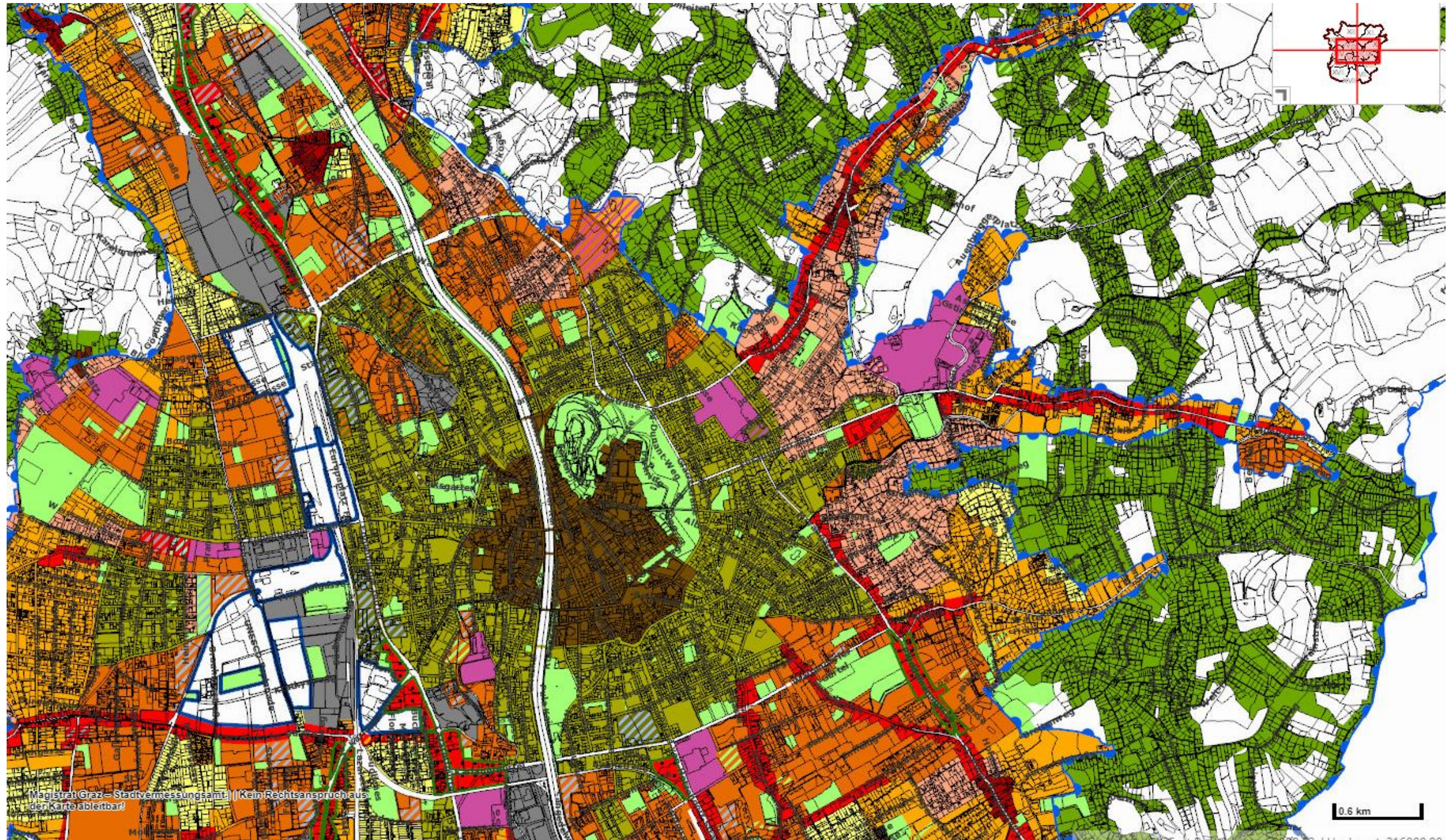
Development plan: Specifications & representation; definitions from Stmk. Baugesetz (§4)

28.05.21

Dr. Eva Schwab

Concept (Leitbild):

It is understood as a pictorial representation of a spatial goal, it is scale-independent and can refer to both a local and a regional context.



Räumliches Leitbild 1.0, 2020, Stadt Graz https://geodaten.graz.at/WebOffice/synserver?project=STEK-FWP-RLB&client=core&view=1_0_RLB

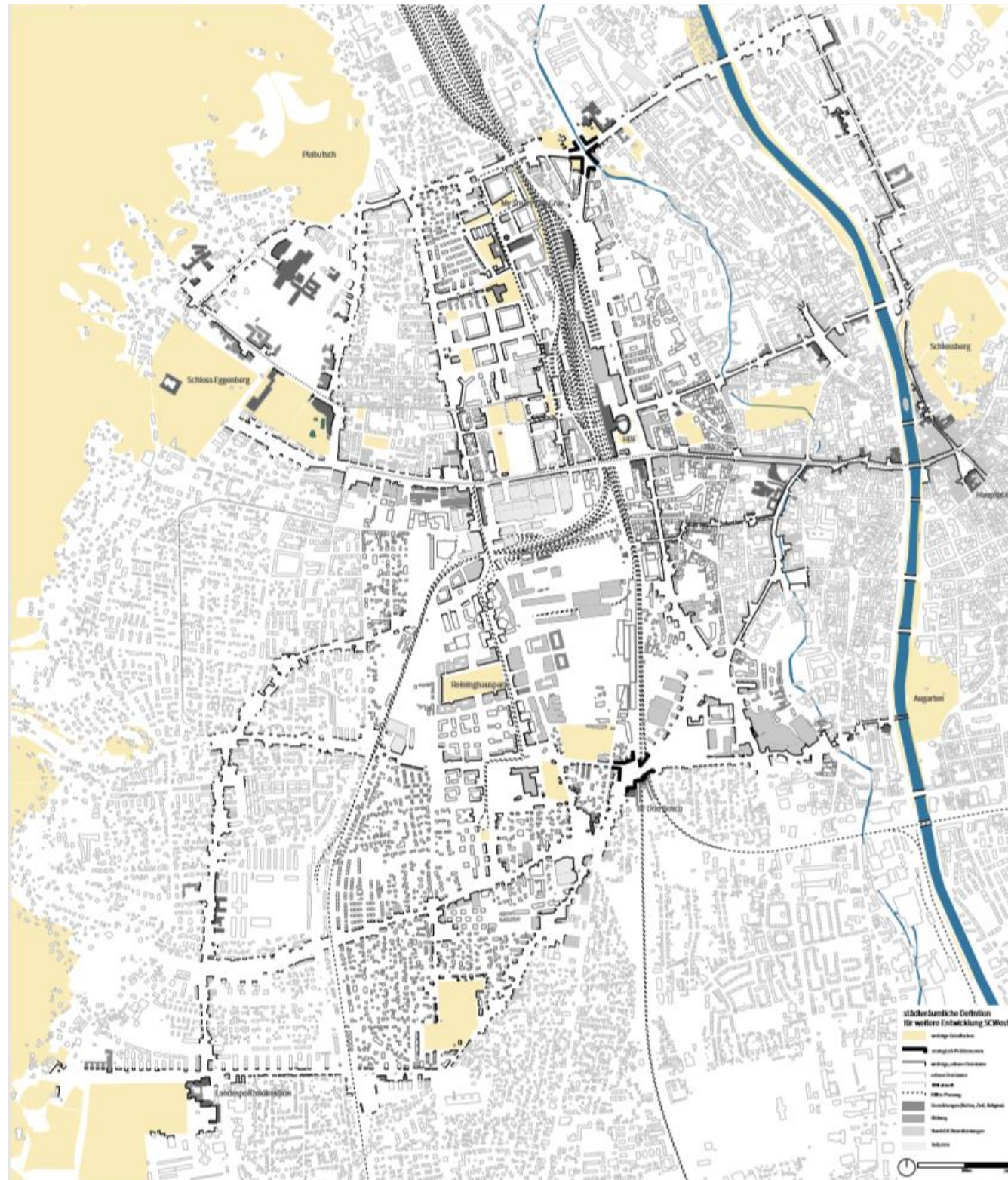
28.05.21

Dr. Eva Schwab



Structural plan (Strukturplan):

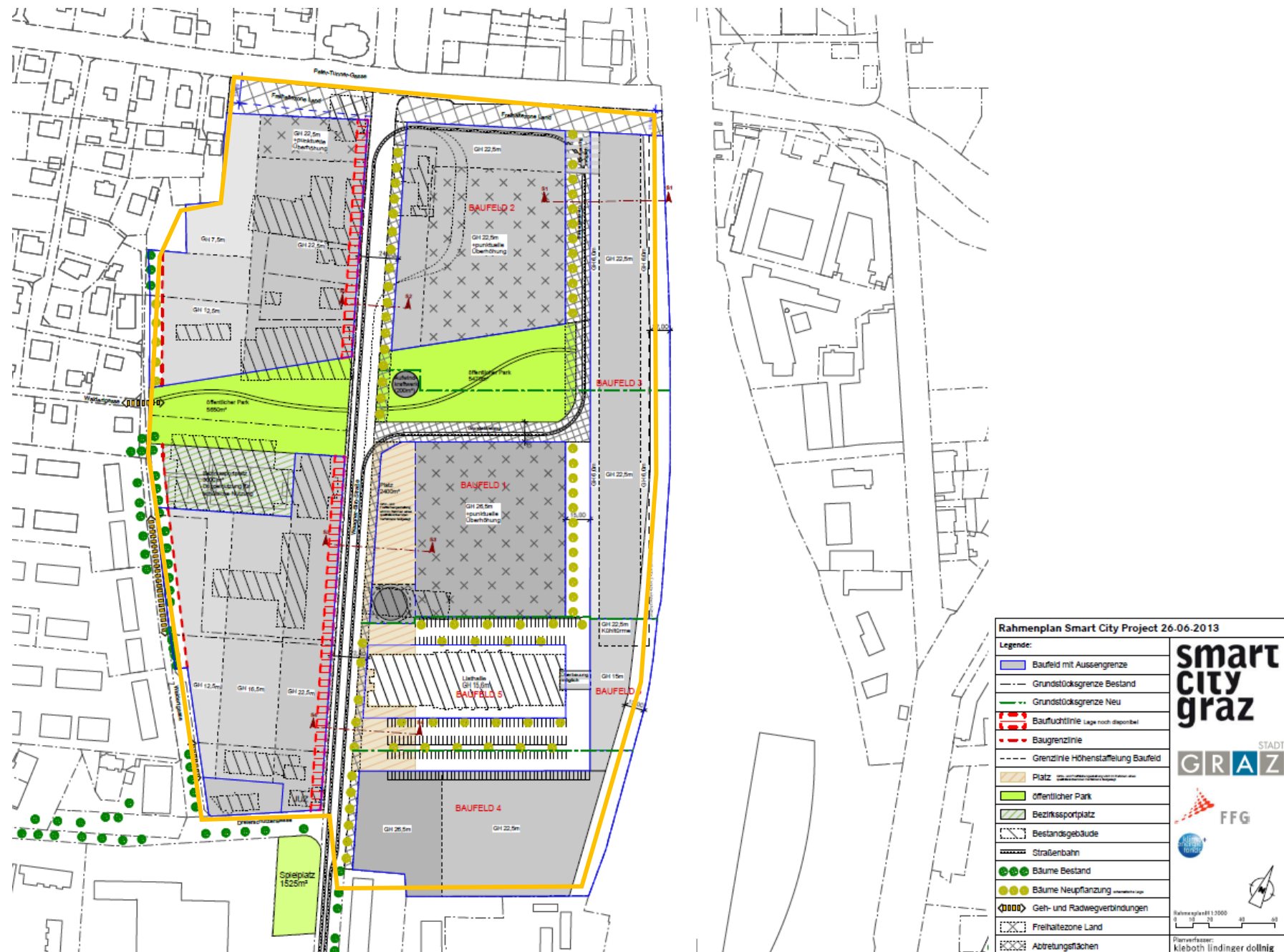
It leads an idea of zoning and organization of the planning areas through a presentation of rough structures. 1:25000 – 1:5000



Frameworkplan (Rahmenplan):

It provides the framework for the future development of a quarter.

1:5000 – 1:2000



Framework plan, Source: Smart City Graz: Rahmenplan Smart City
28.05.21

Masterplan (Gestaltungsplan):

The design plan translates the conceptual statements into a proposal for a concrete plot. It refers to the actual planning area and shows the functional, spatial and design principles of the planning.

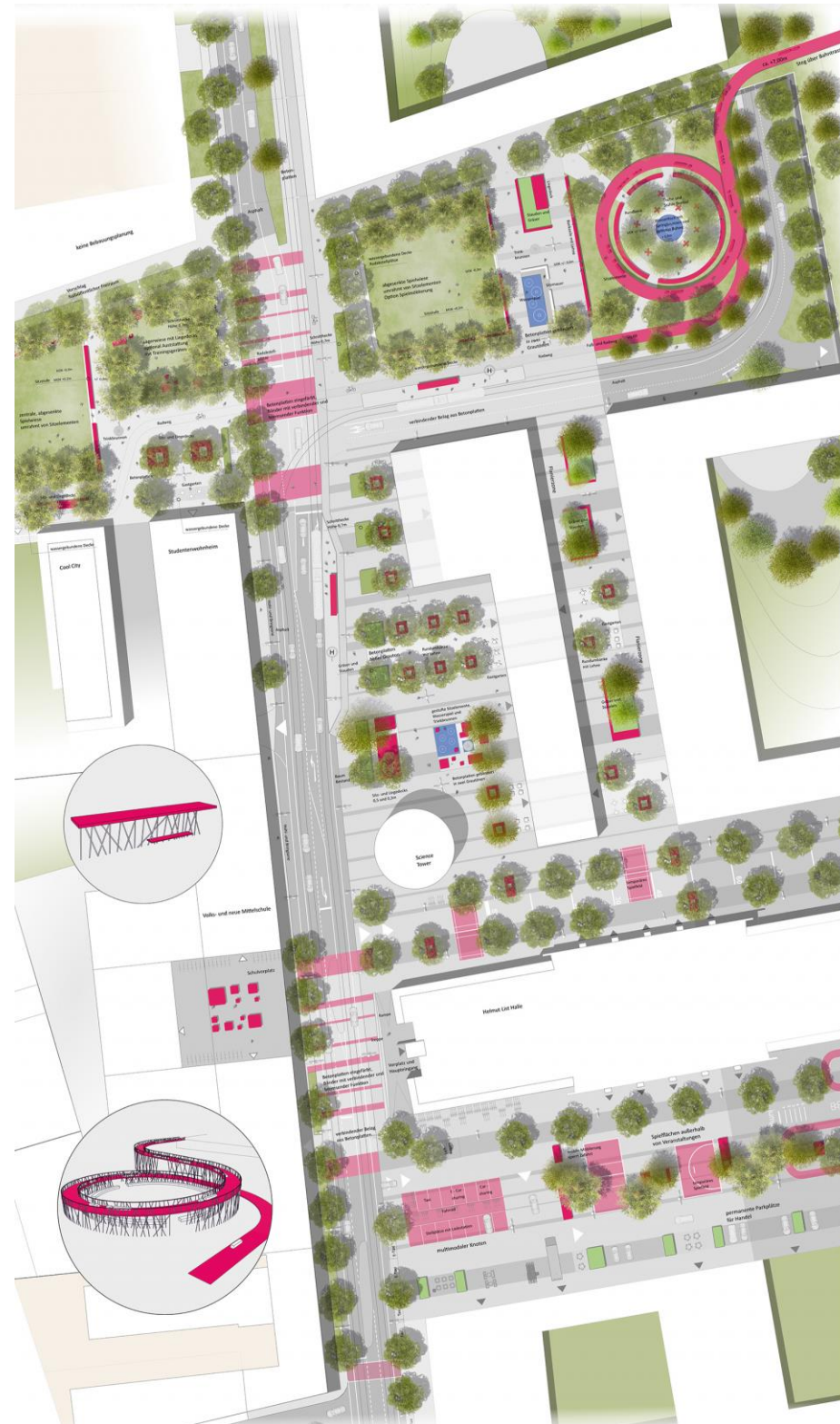
1:2000 – 1:1000



Masterplan, Source: freiland Umweltconsulting ZT GmbH
28.05.21

Urban planning detail (Städtebauliches Detail):

It shows the design principles. These can be the representation of the design qualities of open space as well as the transitions between private and public spaces.



Source: freiland Umweltconsulting ZT GmbH
28.05.21



Source: Atelier für Architektur Thomas Pilz Christoph Schwarz ZT GmbH
28.05.21

Quality plan:

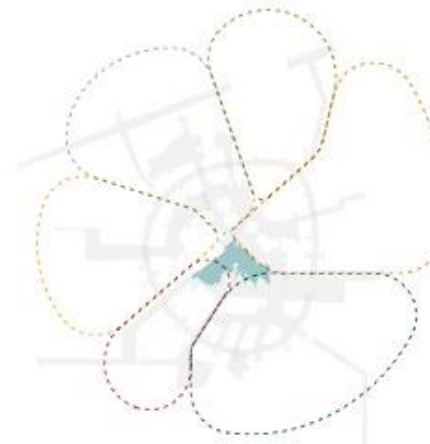
A plan, drawn up as a supplement to the master plan that usually focuses on functional qualities, that describes the image quality to be pursued. This is done by, among other things, indicating the spatial characteristics of landscape, buildings, landscape structures, elements to be anticipated and the references images to be used.

Die Instrumente des Städtebaus: Vision + Wirklichkeit
Partitur des öffentlichen Raums - Planungshandbuch
Johannes Fiedler
Wien 3420 Aspern Development AG (ed)
Gehl Architects ApS



STRATEGIE

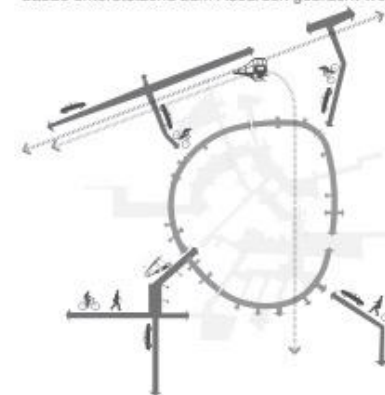
PRINZIPIEN FÜR DIE VERNETZUNG DER ÖFFENTLICHEN STADTRÄUME



ASPERN DIE SEESTADT WIENS HAT VIELE GESICHTER
 aspern Die Seestadt Wiens baut auf unterschiedlich zu definierende Nachbarschaftsidentitäten. Jedes Quartier prägt und beeinflusst eigenständig die öffentlichen Stadträume. Dies kann auch in der Gestaltung der Gebäude unterstützend zum Ausdruck gebracht werden.



EXTROVERTIERTES ASPERN
 Über die interne Vernetzung der öffentlichen Stadträume wird aspern Die Seestadt Wiens aktiv an die umliegenden Freiflächen und den Baubestand der benachbarten Stadtteile angebunden.



HAUPTVERBINDUNGEN
 aspern Seestadts Verkehrsanbindungen an die angrenzenden Stadtgebiete erfolgen über die Eckenbereiche des Stadtteils. Die Verbindungen sind entweder vorwiegend dem Autoverkehr oder FußgängerInnen bzw. FahrradfahrerInnen vorbehalten.



SEKUNDÄRES WEGENETZ
 Die Hauptstraßen, die der Vernetzung der öffentlichen Stadträume dienen, werden durch ein sekundäres Wegenetz an kleineren Straßen ergänzt – daraus ergeben sich Alternativen bei der Wegfindung für die Bevölkerung.



VARIERTES STADTLIBEN & AKTIVITÄTEN
Ein breites, variiertes Angebot an öffentlichen Räumen und Aktivitäten schafft ein robustes und nach Bedarf aktiviertes Netzwerk für das städtische Leben.



UNTERSCHIEDLICHE ZIELGRUPPEN
In der Seestadt entsteht ein Standort mit sowohl regionaler als auch lokaler Bedeutung. Die Interessen der unterschiedlichen Zielgruppen werden sich in der Gestaltung der öffentlichen Räume und Nutzungsmuster widerspiegeln.



NAHERHOLUNG
Öffentliche Räume mit Freizeit- und Grünflächen sind in der Seestadt nie mehr als einen Häuserblock weit entfernt.



VITALE FIXPUNKTE
Bahnhof und U-Bahn-Stationen sind als zentrale Fixpunkte für den Stadtteil von besonderer Bedeutung. Das direkte Umfeld dieser Stationen muss daher zu allen Tages- und Nachtzeiten belebt werden. Funktionsmischung mit Einbindung von Wohnfunktionen sichert einladende und vitale Verbindungen zum öffentlichen Verkehrsnetz.

QUARTIERENTWICKLUNG & LOKALE IDENTITÄT

Mit wachsender Größe der Stadt sollen auch die Gestaltungsmotive für die zentralen landschaftlichen Elemente dem zeitgemäßen Bedarf der wachsenden Stadt angepasst werden. Die Quartiere können in sich selber unterschiedliche Gebäudefunktionen vereinen und sind als eine sternförmige Bebauungs-

struktur angelegt. Die definierten Quartiere haben jeweils:

- eine Verbindung zum See
- eine Verbindung zur Ringstraße
- eine Verbindung zum Grünen Gürtel

NB: Siehe alle Ringstraßenschnitte im Maßstab 1:200 unter dem Kapitel „Ringstraße“.

<p>QUARTIERENTWICKLUNG Identität, Charakter, Vielfalt</p>	<p>QUARTIER A Das soziale und kommerzielle Herz der ersten Phasen</p>	<p>QUARTIER B Junger Geist und innovative Unternehmen in bester Lage</p>
<p>DIE RINGSTRASSE Das Erlebnis lokaler Boulevardstrukturen</p>	<p>Boulevard, der zum Spielen einlädt</p>	<p>Boulevard mit grünen Oasen</p>
<p>ASPERN SEE Eine Klasse für sich und ganz aspern Seestadt</p>	<p>Modellboot Marina – Erholung</p>	<p>asperns aktiver See</p>
<p>GRÜNER GÜRTEL Der nachhaltige Kitt zu den Nachbargebieten</p>	<p>Picknick zwischen den Bäumen</p>	

Source: Fiedler, Johannes : Die Instrumente des Städtebaus: Vision+Wirklichkeit. Partitur des öffentlichen Raums, Wien 2009, p.25f

28.05.21

Dr. Eva Schwab

RINGSTRASSE

RINGSTRASSE

VISION

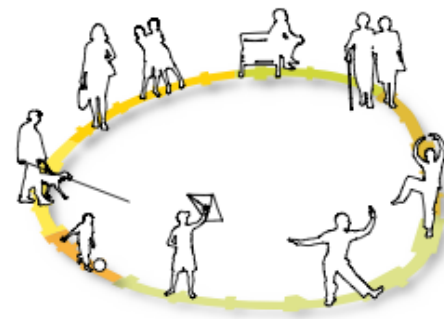


POTENZIALE & HERAUSFORDERUNGEN / RINGSTRASSE-SEGMENTE



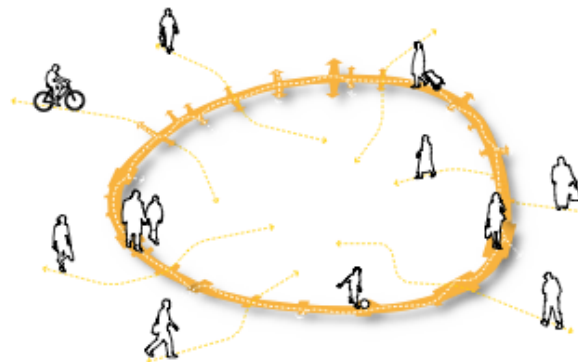
VARIATION UND LOKALE IDENTITÄT

Die Ringstraße besteht aus mehreren Segmenten mit unterschiedlichem Charakter in Bezug auf Aktivitäten, Gebäudekanten und Gestaltung der Straßenabschnitte. Jedes dieser Segmente bezieht sich auf seine direkte Umgebung und auf die Funktionen, die dort anzutreffen sind. Jedes Stadtteilquartier zeigt sich zur Ringstraße hin von seiner besten Seite. Die Ringstraße ist das Fenster zu den Stadtquartieren.



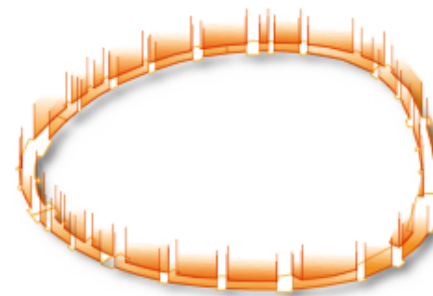
DIE STRASSE ALS ERHOLUNGSSTADTRAUM

Die Ringstraße schafft Räume zum Aufenthalt und für Erholungsaktivitäten. Vom Sonnenbad auf der Bank bis hin zu Ballspielen und Inlineskaten lädt die Ringstraße zu passiven wie auch aktiven Erholungsaktivitäten ein.



VERBINDUNGSGLIED

Die Ringstraße tritt als Verbindungsglied und nicht als Barriere auf! Sie ist direkt an die anderen öffentlichen Stadträume gekoppelt. Die Gestaltung der Straße minimiert die negativen Einflüsse des Kraftfahrzeugverkehrs, indem FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen der Vorrang gegeben wird.



DIE STADTKANTE ALS GESICHT DER STADT

Die Ringstraße ist direkt von ihrer zirkulären Form abhängig und muss als ringförmig gebaute Raumstruktur hervorgehen. Die Segmente der Ringstraße müssen zusammenhängende Gebäudekanten aufweisen, um die Grundlage einer klar definierten Räumlichkeit zu bilden, aus welcher eine breit angelegte Variation an Straßenraumgestaltung hervorgehen kann. Die Gebäudekanten der Ringstraße müssen ein attraktives Erscheinungsbild erzeugen – eine Stadtkante, die zum Gesicht der Stadt wird.



A Wohnen

Potenzial: Wohnnutzungen schaffen aktive Straßenräume. Angebot an Aktivitäten, die sich nicht für semiöffentliche Räume im Umfeld eignen.

Herausforderung: Lebendigen Stadtraum zu gestalten ist oft schwierig, sofern die angrenzenden Gebäude ihm „den Rücken zuwenden“. Geschlossene Fassaden sind zu vermeiden und aktive Funktionen innerhalb der Wohnungen sollen sich auch zum Straßenraum orientieren. Der Faktor, dass von dort auf den Straßenraum „ein Auge geworfen“ wird, sollte genutzt werden. Verkehrsaufkommen: 5.700 DTV*.

B Forschung & Entwicklung

Potenzial: Die Ringstraße ist der Ausstellungsraum für die Aktivitäten in den Gebäuden. Dieses Segment der Ringstraße verkörpert **asperrn** Die Seestadt Wiens als einen innovativen Stadtteil. Die Ringstraße bietet den Erwerbstätigen vor Ort ein differenziertes Angebot zur Nutzung der öffentlichen Außenräume.

Herausforderung: Größere Unternehmen und Institutionen neigen dazu, sich in großen, introvertierten Einheiten mit nur wenigen Eingangsbereichen zu organisieren. Ein sorgsames Programmieren der Gebäude vermag dies zu vermeiden. Es muss darauf Wert gelegt werden, dass die innovativen und wissenschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Gebäude im Bereich der Ringstraße widerspiegelt werden. Verkehrsaufkommen: 2.600 – 4.100 DTV*.

C Nutzungsmischung & Gewerbe

Potenzial: Die Ringstraße ist der zentrale Treffpunkt in diesem Stadtteilquartier. In ihr birgt sich das Potenzial, attraktive Außenräume mit Zielrichtung auf die Erwerbstätigen zu schaffen.

Herausforderung: Die landschaftliche Gestaltung der Ringstraße sollte den negativen Einflüssen der industriellen Nutzung als „Puffer“ entgegenwirken. Gewerbebauten sind als besondere Herausforderung zu sehen. Es müssen besondere Maßnahmen getroffen werden, um eine vorteilhafte Entwicklung zu ermöglichen. Gewerbebauten mit introvertierter Funktion und Gestaltung sind zu vermeiden. Die Gebäude sollten sich durch angemessene Maßstäblichkeit, Variation und eine Vielzahl von Eingangsbereichen hervorheben. Verkehrsaufkommen: 4.100 – 7.600 DTV*.

D Nutzungsmischung & Büros

Potenzial: Die Ringstraße wird zum zentralen, öffentlichen Raum. Dieses Stadtteilquartier weist weniger Außenräume als andere Stadtteilquartiere auf. Aus diesem Grunde bietet die Ringstraße besondere Möglichkeiten, zu einem wichtigen Erholungsraum zu werden.

Herausforderung: Falls es misslingt, die Ringstraße zu einem attraktiven Erholungsraum zu gestalten, fehlt der Bevölkerung der öffentliche Raum als Bezugspunkt. Verkehrsaufkommen: 2.500 – 4.200 DTV*.

E Nutzungsmischung & Handel

Potenzial: Die Nutzungsmischung prägt die Aktivitäten und bereitet den Boden für eine multifunktionale Ringstraße. Aktive Straßenfronten im Erdgeschoss tragen kommerzielle Aktivitäten in den Straßenraum. Die Wohnnutzungen tragen zu Aktivitäten in den Abendstunden bei.

Herausforderung: Kommerzielle Aktivitäten neigen dazu, sich auf die normalen Arbeitszeiten zu beschränken – sie sollten auch Angebote für Aktivitäten in den Abendstunden schaffen. Verkehrsaufkommen: 6.000 – 11.000 DTV*.

F Wohnen & Schule

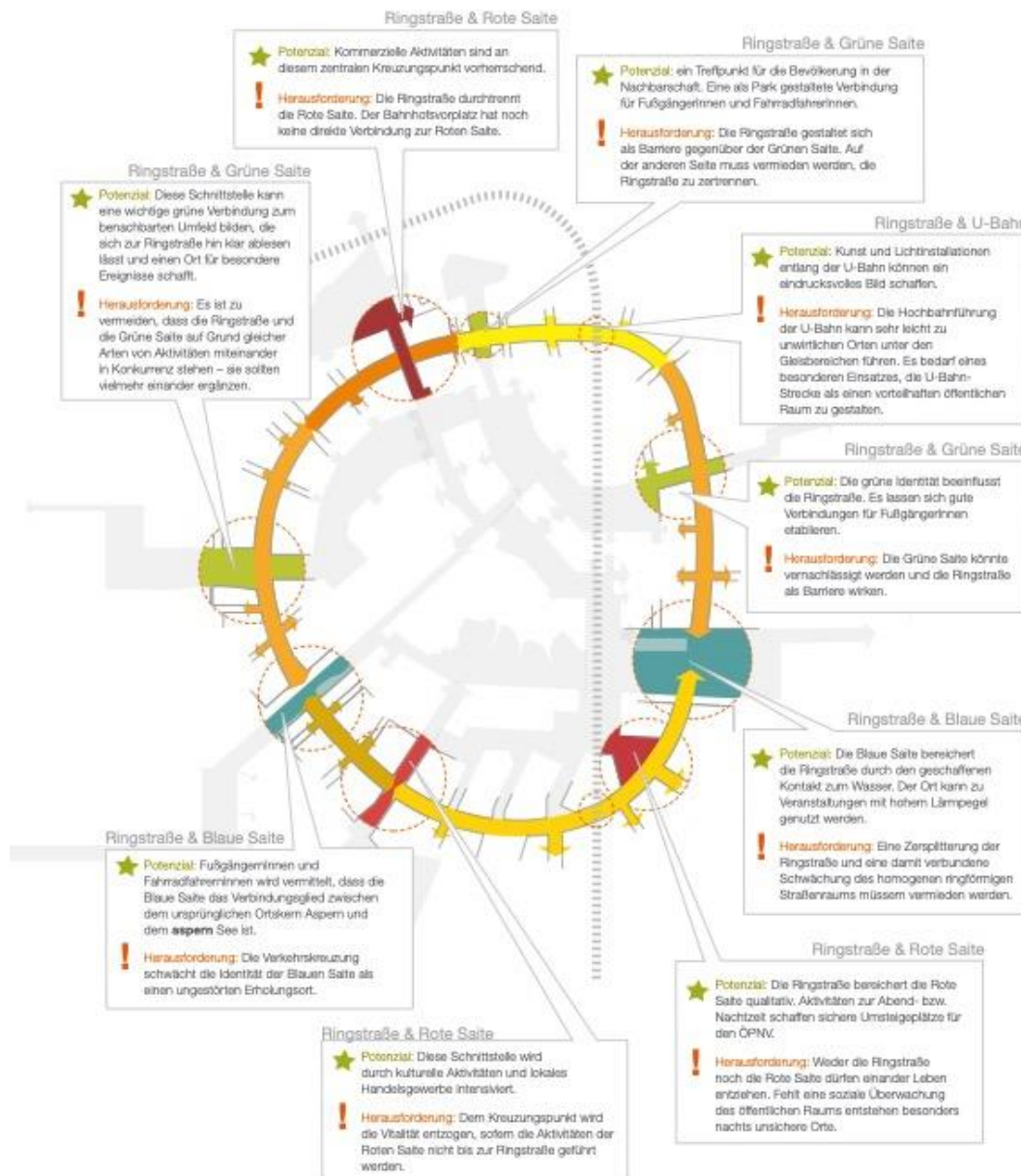
Potenzial: Die angrenzenden Wohngebäude und die benachbarte Schule beladen die Ringstraße über den ganzen Tag hinweg. Die Ringstraße schafft ein Angebot an Aktivitäten für Kinder und Jugendliche.

Herausforderung: Es ist zu gewährleisten, dass ein sicheres Straßenumfeld geschaffen wird, in welchem Kinder nicht den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt sind. Es muss sichergestellt werden, dass sich die Gebäude zur Straße hin öffnen. Verkehrsaufkommen: 11.000 DTV*.

* DTV: Wien 3420, Asperrn Flugfeld Süd, Fachbereich Verkehr, Vorstudie

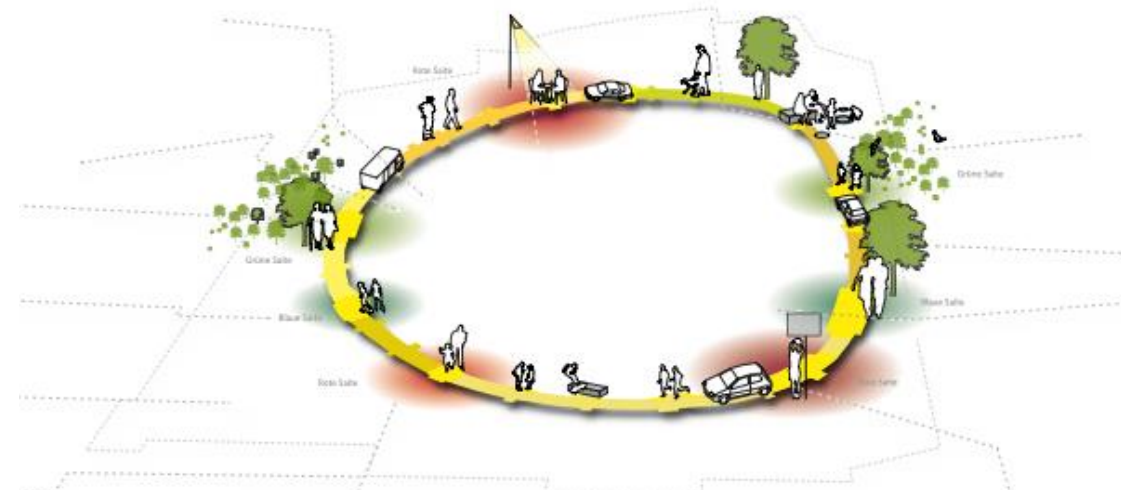
SCHNITTPUNKTE / POTENZIALE & HERAUSFORDERUNGEN

TYOLOGIEN DER RINGSTRASSE



Die Ringstraße ist als ein Ort der Kommunikation und Verbindung konzipiert, nicht als Barriere. Dies bedeutet, dass einzelne Segmente der Ringstraße in der Gestaltung des Straßenquerschnittes auf den Charakter der einzelnen Stadtteilquartiere Bezug nehmen. Verstärkt wird der lokale Charakter dadurch, dass dem kreuzenden Verkehr Vorrang gegeben wird. Dies gilt vor allem für die Orte, an denen der kreuzende Verkehr hoch frequentierte Bewegungslinien

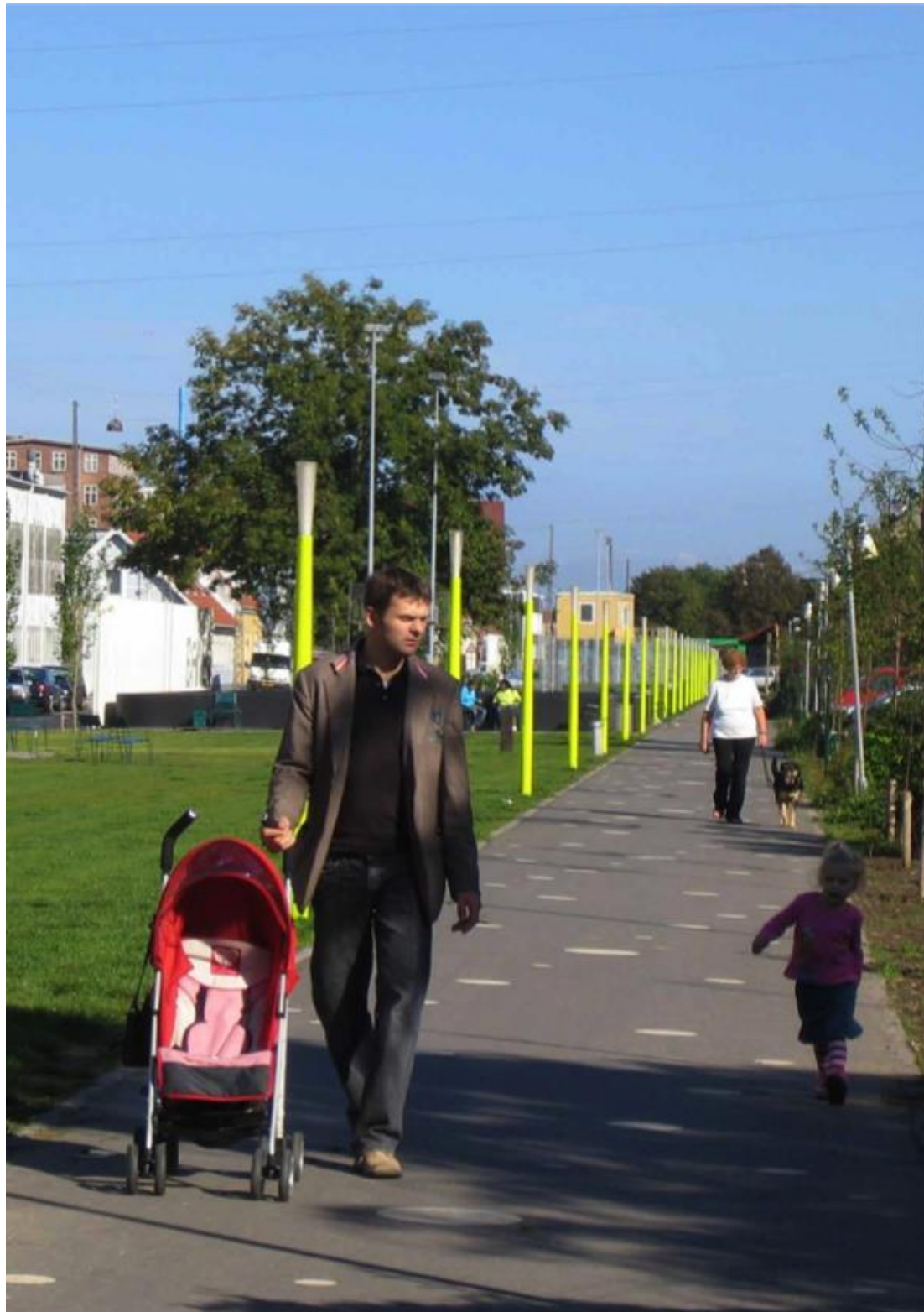
von FußgängerInnen und RadfahrerInnen umfasst. Die jeweilige Gestaltung und Nutzungsbestimmung jedes einzelnen Ringstraßensegments bezieht sich auf folgende Themenbereiche: Leben und Aktivitäten, Funktionen, Straßenlayout, Gestaltung der Straßenräume, Gebäudekanten, Begrünung und Bepflanzung, Höhenentwicklung und Niveausprünge.



PRINZIPIEN DER STRASSENRAUMGESTALTUNG DER JEWEILIGEN SEGMENTE



* Außenräume werden bevorzugt zur Mittags- und Nachmittagszeit genutzt.
Center for Public Space Research / Jan Gehl



RINGSTRASSE

+ SEGMENT A / ETAPPE 1

LEBEN:

- Primärfunktion: Wohnen
- Aktivitäten für Familien und Kinder
- passive und aktive Freizeit- und Naherholungsangebote

STADTRAUM:

- spielerisch gestaltetes Terrain
- spektakuläre und szenographische Landschaftsgestaltung
- Erholungszone in Verbindung mit den Gebäuden
- visueller Kontakt zwischen Ringstraße und Vorgärten – bei gleichzeitiger Differenzierung von privaten und öffentlichen Räumen

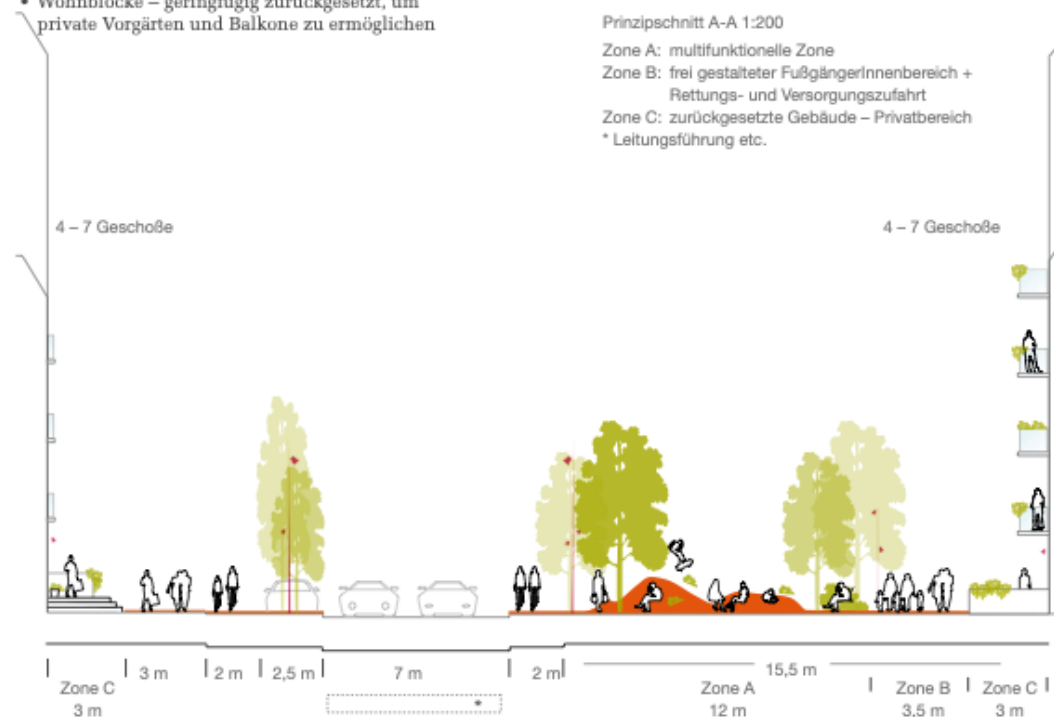
GEBÄUDEKANTE:

- sich zur Ringstraße öffnende Wohngebäude
- Balkone und französische Fenster
- Gebäudeeingänge zur Ringstraße gelegen
- Wohnblöcke – geringfügig zurückgesetzt, um private Vorgärten und Balkone zu ermöglichen



Prinzipschnitt A-A 1:200

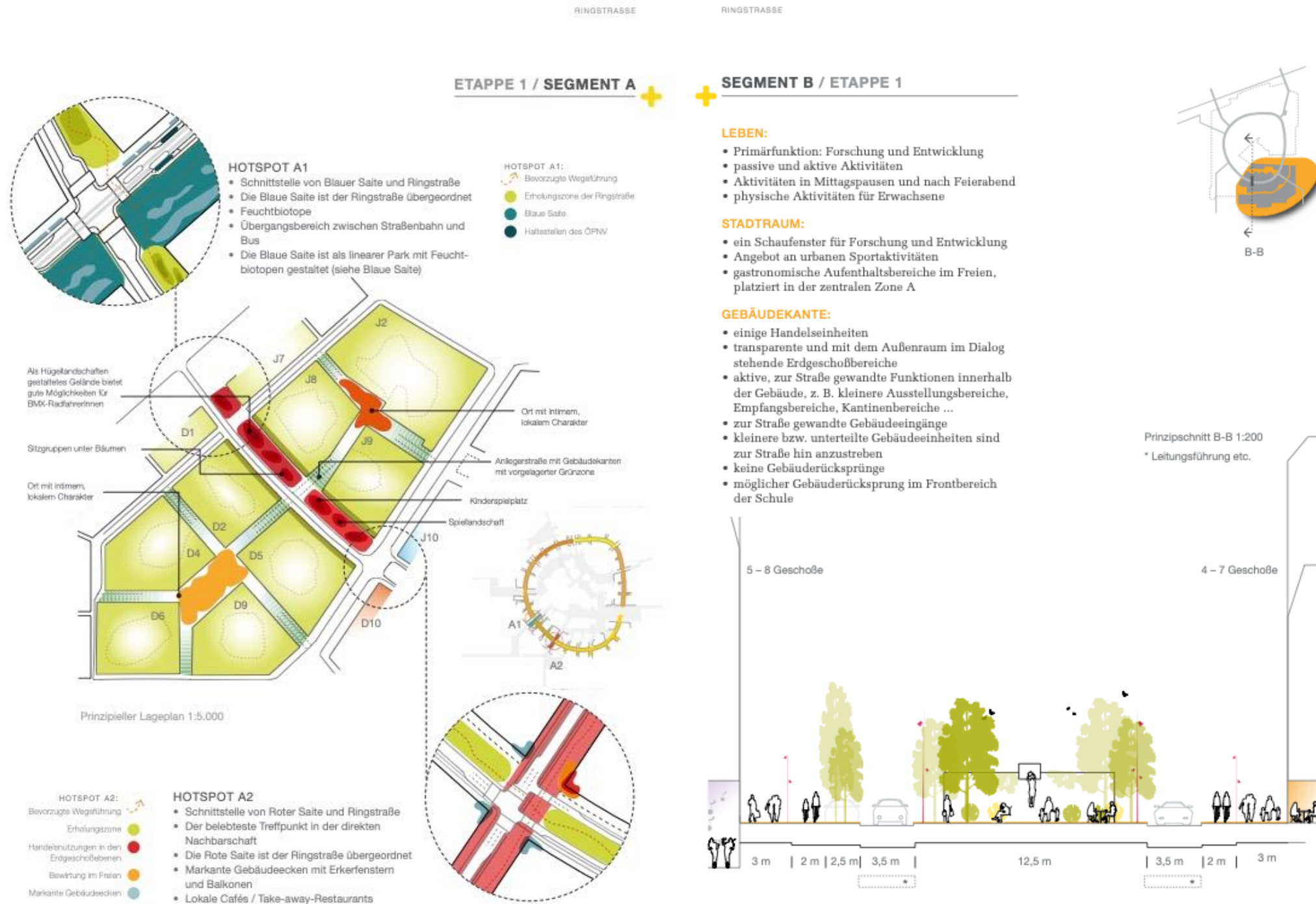
- Zone A: multifunktionelle Zone
- Zone B: frei gestalteter FußgängerInnenbereich + Rettungs- und Versorgungszufahrt
- Zone C: zurückgesetzte Gebäude – Privatbereich * Leitungsführung etc.



Source: Fiedler, Johannes : Die Instrumente des Städtebaus: Vision+Wirklichkeit. Partitur des öffentlichen Raums, Wien 2009, p.45f

28.05.21

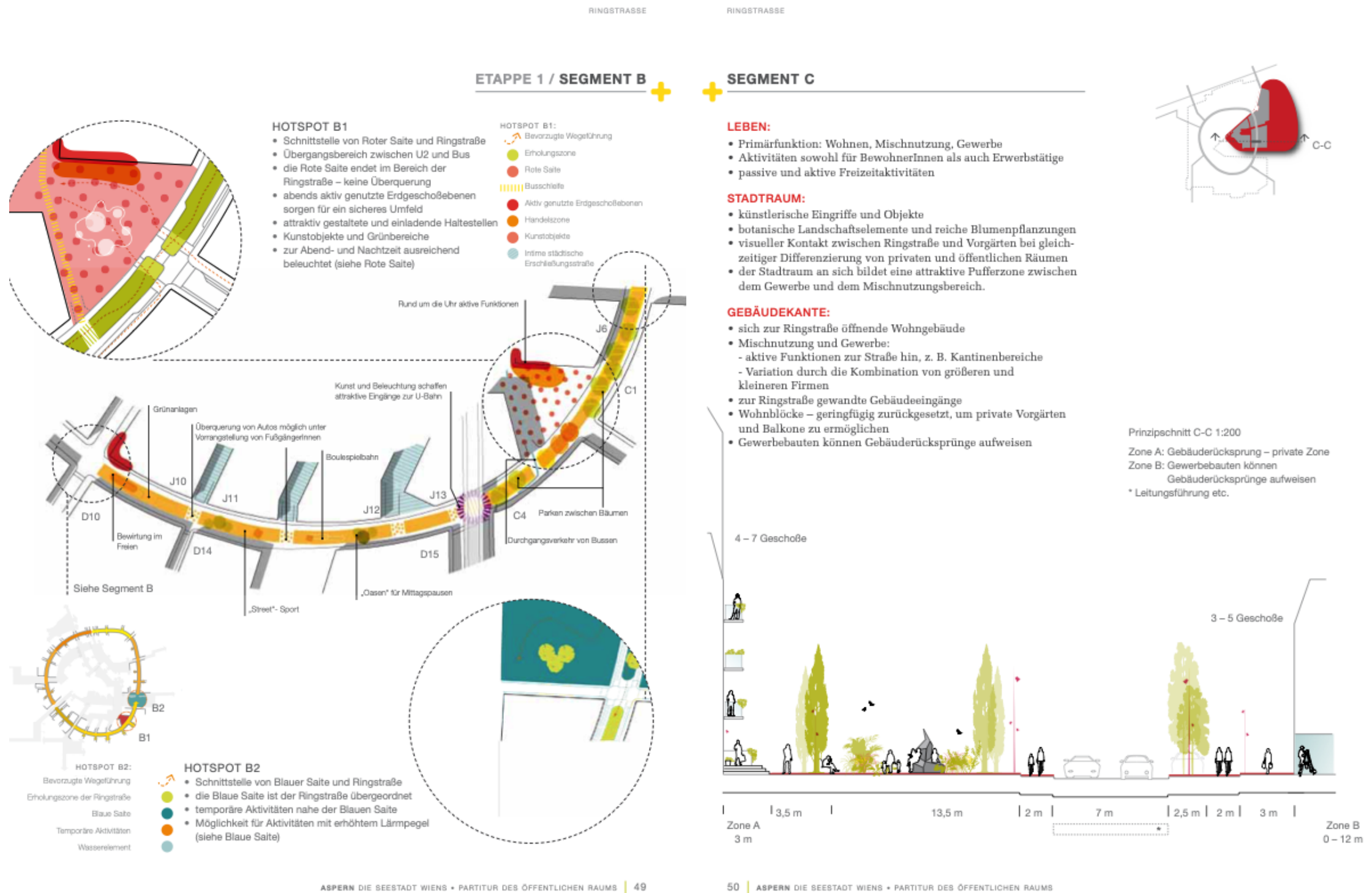
Dr. Eva Schwab



Source: Fiedler, Johannes : Die Instrumente des Städtebaus: Vision+Wirklichkeit. Partitur des öffentlichen Raums, Wien 2009, p.47f

28.05.21

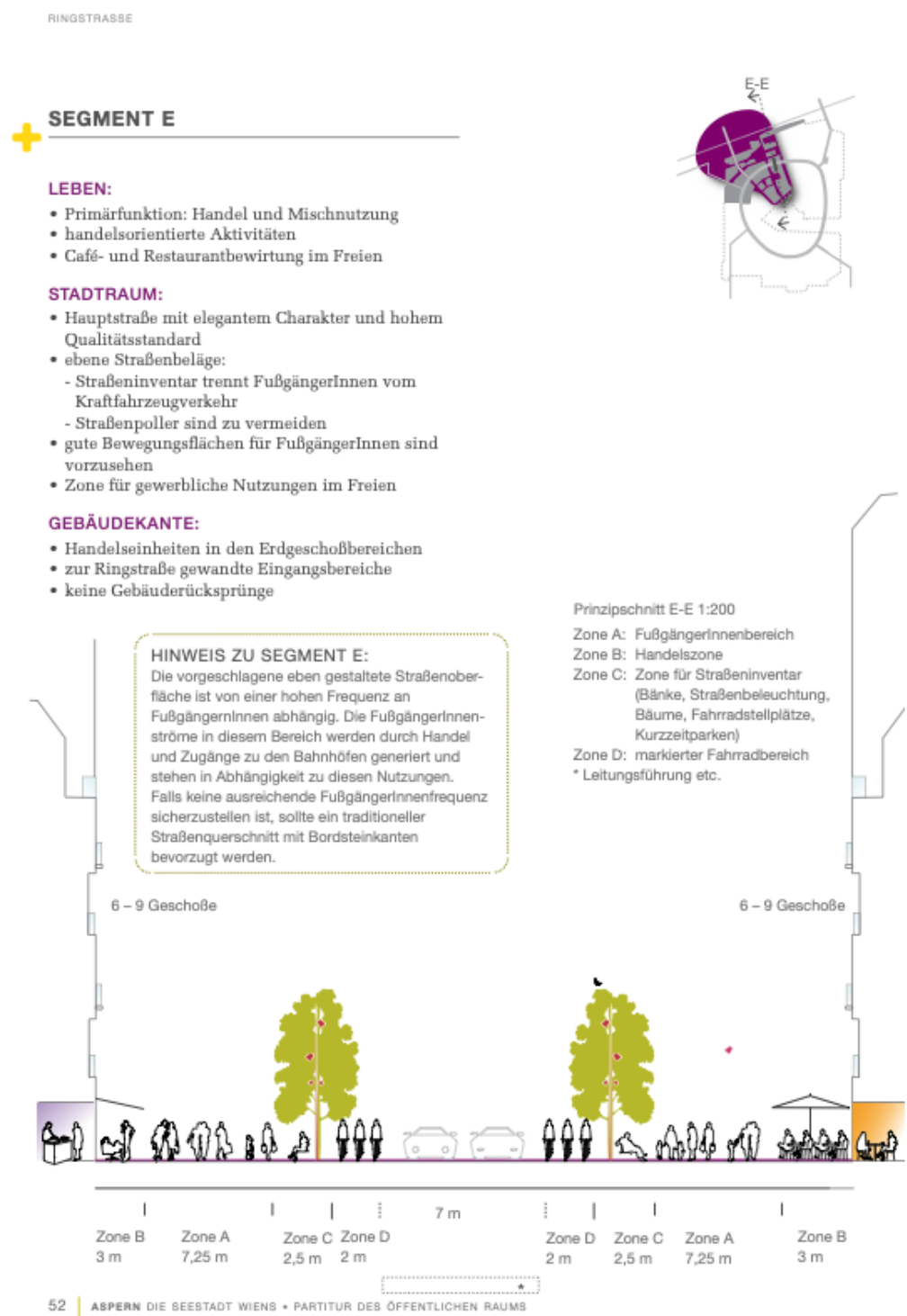
Dr. Eva Schwab



Source: Fiedler, Johannes : Die Instrumente des Städtebaus: Vision+Wirklichkeit. Partitur des öffentlichen Raums, Wien 2009, p.49f

28.05.21

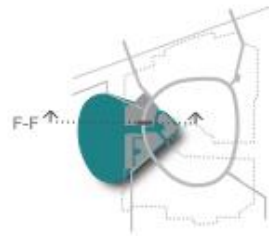
Dr. Eva Schwab



Source: Fiedler, Johannes : Die Instrumente des Städtebaus: Vision+Wirklichkeit. Partitur des öffentlichen Raums, Wien 2009, p.51f

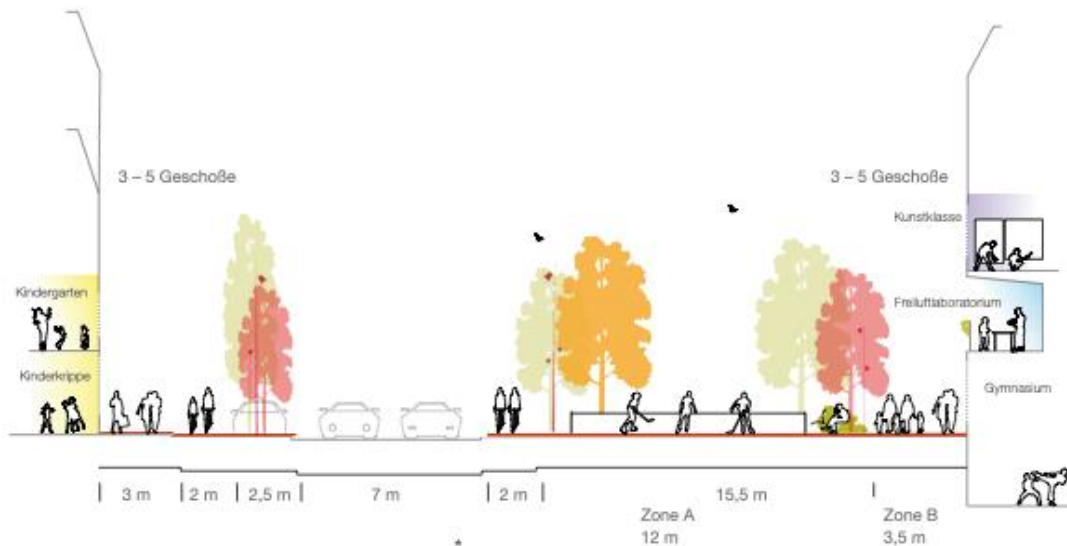
28.05.21

Dr. Eva Schwab



Prinzipschnitt F-F 1:200

- Zone A: multifunktionelle Zone
- Zone B: frei gestalteter FußgängerInnenbereich + Rettungs- und Versorgungszufahrt
- Zone C: Pufferzone
* Leitungsführung etc.



SEGMENT F

LEBEN:

- Primärfunktionen: Wohnen, Schulen, Kindergärten
- Aktivitäten für Kinder und Jugendliche
- Angebote an urbanen Sportaktivitäten

STADTRAUM:

- Erholungszonen stehen in Verbindung zu den Fassaden
- Aktivitäten entsprechen den befestigten Oberflächen
- große Vielfalt an Baumarten

GEBÄUDEKANTE:

- der Straße zugewandte aktive Funktionen, wie z. B. Fachbereichsräume
- visueller Kontakt zwischen Innen- und Außenbereichen
- Übergänge zwischen Innen- und Außenbereichen
- straßenzugewandte Eingangsbereiche
- möglicher Gebäuderücksprung im Vorderbereich von E8
- Wohnblöcke – geringfügig zurückgesetzt, um private Vorgärten und Balkone zu ermöglichen

RINGSTRASSE / SEGMENT A / ETAPPE 1

Das Segment A soll ein ambitionierter und spektakulärer Ort werden! Hier definiert sich der Standard für alle weiteren Ringstraßensegmente.

Die Überlagerung an Aktivitäten ist für alle interessant.

Attraktive Aufenthaltsbereiche für Anwohner mit Hauptaugenmerk auf Kinder und Familien

Sitzbereiche im öffentlichen Raum schaffen soziale Orte für ungezwungenen, zwischenmenschlichen Austausch.

Landschaftsgestaltung und Spielen gehen Hand in Hand. Die spielerische Anwendung von Materialien verleiht dem Segment A seine Identität.

„Pufferzone“ zwischen privatem und öffentlichem Raum. Variation der Gebäudekanten und interessante Detailgestaltung lassen einen interessanten Ort für PassantInnen entstehen.

AnwohnerInnenstraßen mit ungezwungenem Charakter und hohem Grad an sozialem Austausch. Treffpunkt von AnwohnerInnen und PassantInnen.

Begrünte Gebäudekanten mit privaten Aufenthaltsbereichen im Foyer. Visueller Kontakt zwischen privatem und öffentlichem Raum.

Source: Fiedler, Johannes : Die Instrumente des Städtebaus: Vision+Wirklichkeit. Partitur des öffentlichen Raums, Wien 2009, p.53f

28.05.21

Dr. Eva Schwab

RINGSTRASSE

RINGSTRASSE

ETAPPE 1 / SEGMENT A / CHECKLISTE

RINGSTRASSE / ETAPPE 1 / SEGMENT B

LEBEN



- Das Segment A ist als eine Art „Wohnzimmer im Freien“ für die ortsansässigen BewohnerInnen gedacht. Wird dies durch Angebote im Stadtraum unterstützt?
- Dieser öffentliche Freiraum wird vor allem von Familien und Kindern genutzt werden. Wendet sich die Gestaltung des öffentlichen Raums spezifisch an diese Zielgruppe?
- Lassen sich die im Freien gelegenen öffentlichen, semiöffentlichen und semiprivaten Räume in die Umgebung miteinbeziehen? Bietet die Ringstraße spezifische Angebote für diese Räume?
- Das öffentliche Leben soll sich in dem linearen und visuellen Rahmen der Ringstraße konzentrieren. Lässt sich vermeiden, dass den angrenzenden öffentlichen Räumen Leben entzogen wird?

STADTRAUM



- Drückt sich das Segment A durch einen spielerischen Charakter mit landschaftlichen Qualitäten aus? Schlägt Segment A den richtigen Ton an in Bezug auf die zukünftigen Segmente?
- Sind die Aktivitäten so organisiert, dass sich aktive und passive Naherholungs- und Freizeitangebote überlagern lassen?
- Schaffen die Grünflächen ein angenehmes Mikroklima?
- Sind einladende Sitzmöglichkeiten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen im öffentlichen Raum vorgesehen?
- Die Ringstraße bedarf einer lebendigen Schnittstelle zwischen öffentlichem und privatem Raum. Hat man von den Vorgärten und den Balkonen Aussicht auf die Straße unter Gewährleistung einer entsprechenden Privatsphäre?
- Sorgt das Beleuchtungskonzept für Attraktivität und Sicherheit?

GEBÄUDEKANTE* (DER RINGSTRASSE ZUGEWANDTE FASSADEN)



- „Ein Plus für aspern“ – bereichern die Gebäude die Ringstraße?
- Wird eine gesunde Mischung an Wohnungstypen und Wohnungsgrößen geschaffen?
- Wird die 3 m-Zone für Gebäuderücksprünge zur Etablierung von Vorgärten und Balkonen beansprucht?
- Mindestens 80 % der Gebäude dürfen nicht höher als sechs Geschosse sein, um Übershattung und Windturbulenzen zu vermeiden.
- Die Gebäude müssen zur Belebung und zur sozialen Kontrolle des öffentlichen Raums beitragen. Sind die Wohnräume in den Wohnungen der Ringstraße zugewandt?
- Die Ringstraße muss durch alltägliche Aktivitäten bereichert werden. Sind die Eingangsbereiche zu den Wohnhäusern der Ringstraße zugewandt?

* Maßgeblich für Baufelder; D1, D2, D5, J8, J9.



Es wird empfohlen, ein zusätzliches Gebäude zu bauen und mit aktiver Erdgeschößnutzung zur Ringstraße zu orientieren. Das Raumprogramm der Struktur kann Teil der Schule sein.



Karriernutzungen mit Aufenthaltsbereichen im Freien



Besprechungsräume oder andere aktive Nutzungen in den Erdgeschößbereichen der Bürogebäude



Bänke mit hohem Qualitätsstandard laden zum Sitzen im öffentlichen Raum ein.



Die Erholungszone im Mittelstreifen der Ringstraße bietet die Möglichkeit für kommerziell genutzte Aufenthaltsbereiche.



Treffpunkte nach Schul- und Arbeitsschluss



In den Erdgeschößern von Bürogebäuden sind Nischen mit Sitzgelegenheiten für Kaffeepausen und Besprechungen vorgesehen.

ETAPPE 1 / SEGMENT B / CHECKLISTE

LEBEN



- Das Segment B kennzeichnet sich durch aktive, urbane Freizeit- und Naherholungsangebote und steht zudem im direkten Austausch mit den Aktivitäten der Einrichtungen im Bereich von Forschung und Entwicklung. Lassen sich die Angebote des öffentlichen Raums darauf zielen?
- Lädt die Ringstraße zu sportlichen Aktivitäten ein, die sich sowohl an SchülerInnen als auch Erwerbstätige in diesem Gebiet richten?
- Die Ringstraße soll attraktive Angebote in Mittagepausen und nach Arbeitschluss schaffen.
- Lassen sich die Café- und Restaurantnutzungen auf diese Art von Aktivitäten auf der Ringstraße zielen?
- Werden die Nahtstellen des ÖPNV durch aktive Nutzungen in den Erdgeschoßbereichen der angrenzenden Gebäude unterstützt, um einen sicheren Stadtraum an diesen Orten zu gewährleisten?

STADTRAUM



- Widerspiegelt das Segment B einen Stadtteil, in dem Forschung und Entwicklung im Zentrum stehen, und steht der Stadtraum im Austausch mit den Aktivitäten in den angrenzenden Gebäuden?
- Sind die Aktivitäten in diesem Stadtraum so organisiert, dass sich aktive und passive Erholungsangebote überlagern lassen?
- Schaffen die Grünflächen ein angenehmes Mikroklima?
- Sind einladende Sitzmöglichkeiten für verschiedene Bevölkerungsgruppen im öffentlichen Raum vorgesehen?
- Sorgt das Beleuchtungskonzept für Attraktivität und Sicherheit?

GEBÄUDEKANTE* (DER RINGSTRASSE ZUGEWANDTE FASSADEN)



- „Ein Plus für aspern“ – bereichern die Gebäude die Ringstraße?
- Blanke und geschlossene Fassaden sind zu vermeiden. Lassen sich interessante Schnittstellen zwischen Aktivitäten der Innen- und Außenbereiche schaffen?
- Es sollte angestrebt werden, eine solche Bebauung aus möglichst vielen Gebäudeeinheiten zu schaffen. Lässt sich die Größe jedes Baugrundstücks weiter unterteilen, um größere bauliche Variation zu gewährleisten?
- Sind die Haupteingänge zu den Wohnhäusern der Ringstraße zugewandt?
- Lassen sich die Eckbereiche bedeutsamer Bauten durch öffentlich zugängliche Funktionen aktivieren?

* Maßgeblich für Baufelder; J6, J10, J11, J12, J13, D10, D14, D15, C1, C4